

Archiv für Molluskenkunde

der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft
Organ der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Begründet von Prof. Dr. W. KOBELT

Weitergeführt von Dr. W. WENZ und Dr. F. HAAS

Herausgegeben von Dr. A. ZILCH

Arch. Moll. | 94 | 3/4 | 99—104 | Frankfurt am Main, 30. 9. 1965

Zur Gattung *Euchilus* SANDBERGER.

Von

W. RICHARD SCHLICKUM,
Oberelfringhausen.

Mit 3 Abbildungen.

1.

Ich habe bereits bei der Revision der Gattung *Euchilus* SANDBERGER (1961: 59-68) erwogen, diese in drei Gruppen zu gliedern, hiervon aber auch noch bei der Bearbeitung der Molluskenfauna der Süßbrackwassermolasse Niederbayerns (1964: 1-68) Abstand genommen, weil ich mir über die systematische Stellung der dort als *Euchilus hoelzli* SCHLICKUM beschriebenen Art nicht hinreichend im klaren war. Inzwischen haben sich drei weitere wulstlose Arten ergeben, welche mit *hoelzli* in eine besondere Gruppe gestellt werden müssen. Die zweite fand sich noch in dem von mir bearbeiteten niederbayerischen Material; die dritte hat Dr. ČTYROKÝ in der Süßbrackwassermolasse der Umgebung von Brünn festgestellt; die vierte ist *Paludina conoidea* KRAUSS = *Cingula conoidea* auct. (so auch SCHLICKUM 1963: 2) aus den Kirchberger Schichten s. s.

Die vier Arten unterscheiden sich von dem im ganzen recht geschlossenen Gattungsbild von *Euchilus* (SCHLICKUM 1961: 66) nicht nur durch das Fehlen eines Ringwulstes an der Außenwand \pm unmittelbar hinter dem Mundrand. Die Mündung ist innen durch Verjüngung der Mündungswand leicht erweitert. Hierdurch entsteht an der Stelle, an welcher die Verjüngung einsetzt, die Andeutung einer Kante. Die verhältnismäßig schmale und gerade Spindel bildet mit dem Unterrand einen stumpfen Winkel. Die Umgänge sind noch flacher als bei *Euchilus (Staliopsis)*. Durch diese Merkmale weicht die Gruppe so erheblich von dem Gattungsbild von *Euchilus* ab, daß sie abgetrennt werden muß.

Ctyrokya n. gen.

Generotypus: *Euchilus hoelzli* SCHLICKUM.

Beschreibung: Gehäuse klein, festschalig, eikegelförmig bis hocheikegelförmig; Apex spitz; Gewinde erhoben; etwa 5-8 fast flache, nur durch eine \pm seichte Naht getrennte Umgänge mit feinen Spiralstreifen und -Rillen; Endwindung groß, etwa $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{5}$ der Gehäusehöhe, ungenabelt (auch ohne falschen Nabel); Mündung etwas länglich-eiförmig, oben \pm spitz gewinkelt, innen durch Verjüngung der Mündungswand leicht erweitert, an der Stelle, an welcher die Verjüngung einsetzt, Andeutung einer Kante; Mundrand zusammenhängend, nicht gelöst; Außenrand einfach, unten-außen leicht vorgezogen; Spindel schmal und fast gerade, etwas schwierig, glatt, nach innen umgeschlagen, mit dem Unterrand einen \pm abgerundeten Winkel bildend.

Die Spiralreifen und -Rillen sind nur bei besonders gut erhaltenen (nicht angewitterten) Stücken zu erkennen.

Ableitung des Namens: Ich benenne die Gattung nach Dr. PAVEL ČTYROKÝ (Geologische Zentralanstalt in Prag). Ich verdanke ihm die Überlassung von wichtigem Vergleichsmaterial und die Unterstützung durch vielfältige Hinweise.

Systematische Stellung: Ich stelle *Ctyrokya* n. gen. neben *Euchilus* SANDBERGER 1872 zu den Emmericiinae. Hierzu veranlassen mich der Habitus des Gehäuses, die Spiralreifen und -Rillen und die Gestaltung der Mündung (einschließlich der Ausbildung der Spindel).

Mit der zu den Rissoiden gehörenden marinen Gattung *Cingula* FLEMMING 1828 hat *Ctyrokya* n. gen. nur die Spiralreifen und -Rillen gemeinsam.

Als weitere Art fand sich:

Ctyrokya ammoni n. sp.

Abb. 1.

Diagnose: Eine besonders schlanke, hocheikegelförmige Art der Gattung *Ctyrokya* n. gen. mit 8 flachen Umgängen.

Beschreibung: Gehäuse klein, festschalig, hocheikegelförmig; Apex spitz; Gewinde erhoben, etwa 8 flache, nur durch eine seichte Naht getrennte Umgänge mit feinen Spiralreifen und -Rillen; Endwindung groß, etwa $\frac{3}{5}$ der Gehäusehöhe, ungenabelt (auch ohne falschen Nabel); Mündung etwas länglich-eiförmig, oben spitz gewinkelt, innen durch Verjüngung der Mündungswand leicht erweitert, an der Stelle, an welcher die Verjüngung einsetzt, Andeutung einer Kante; Mundrand zusammenhängend, nicht gelöst; Außenrand einfach, unten-außen leicht vorgezogen; Spindel schmal, lang und fast gerade, kaum schwierig, glatt, nach innen umgeschlagen, mit dem Unterrand einen nur wenig abgerundeten Winkel bildend.

Die Spiralreifen und -Rillen sind bei dem einzigen im ganzen gut erhaltenen Stück nur andeutungsweise zu erkennen, aber m. E. sicher vorhanden.

Maße des Typus (in mm): H = 6.7; Br = 3.1; HMdg = 2.6; BrMdg = 2.7.

Stratum typicum Miozän, Oberhelvet, Süßbrackwassermolasse Niederbayerns, Schillhorizont.

Locus typicus: Muschelbergwerk Burgholz bei Simbach/Inn.

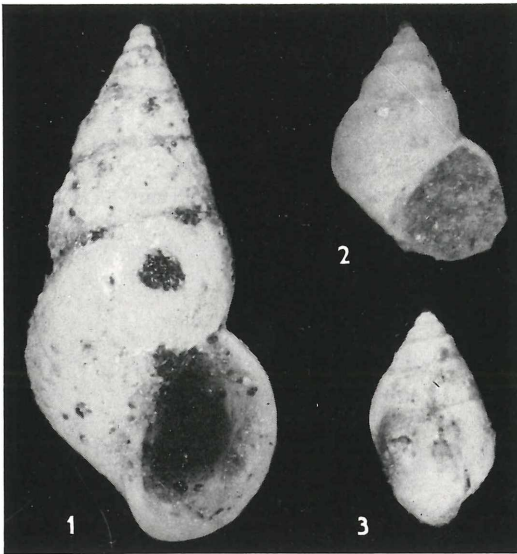


Abb. 1. *Ctyrokya ammoni* n. sp. Helvet, Schillhorizont, Muschelbergwerk Burgholz bei Simbach/Inn, Niederbayern [Holotypus Slg. SCHLICKUM S 11584]. $\times 10$.

Abb. 2-3. *Euchilus puisseguri* n. sp. Helvet, Schillhorizont, Straße Uttlau-Weng bei Birnbach, Niederbayern [2] Holotypus Slg. SCHLICKUM S 11586; 3) Paratypus SMF 181609a]. $\times 10$.

Material: Locus typicus: Holotypus Slg. SCHLICKUM S 11584; Paratypus (juveniles Stück) Slg. SCHLICKUM S 11587.

Außerdem dürften einige schlecht erhaltene Stücke aus den Schillsanden von Entholz, Eitzenham und Oberegglham bei Aidenbach (Niederbayern) zur Art gehören.

Ableitung des Namens: Ich widme die Art dem Andenken des ersten Bearbeiters der Molluskenfauna Niederbayerns Dr. LUDWIG VON AMMON.

Beziehungen: Die neue Art gehört zusammen mit dem Gattungstypus und der noch nicht beschriebenen dritten Art zu einer großwüchsigen Artengruppe. Sie unterscheidet sich vom Gattungstypus vor allem durch die besonders schlanke, hocheikegelförmige Gestalt, die etwas größere Zahl der Umgänge und den im Verhältnis zum Gewinde etwas kleineren letzten Umgang.

C. conoidea (KRAUSS) ist sehr viel kleiner. Sie dürfte dem Gattungstypus und der neuen Art schon aus diesem Grunde verhältnismäßig fern stehen.

Zeitliche Verbreitung: Während der Gattungstypus bereits in den Mehlsanden auftritt und in diesen auch ziemlich häufig ist, im Schillhorizont dagegen nur vereinzelt gefunden wurde¹⁾, erscheint *ammoni* n. sp. erst im Schillhorizont.

¹⁾ Als weiterer Fundplatz für *C. hoelzli* (SCHLICKUM) ergab sich der Schillhorizont im Muschelbergwerk von Edmühle (2 schlecht erhaltene Stücke).

2.

Mit der Abtrennung der zu *Ctyrokeya* n. gen. gehörenden wulstlosen Arten bestätigt sich die von mir bei der Revision der Gattung *Euchilus* SANDBERGER aufgestellte Gattungsdiagnose (1961: 66):

„Gehäuse ziemlich klein, festschalig \pm eikegelförmig; Apex spitz; Gewinde \pm erhoben, 4-6 Umgänge, \pm gewölbt, mit feinen Spiralreifen und -Rillen; Endwindung groß, gerundet, $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ der Gehäusehöhe, bedeckt genabelt oder ungenabelt; Mündung eiförmig, oben \pm gewinkelt; Mundrand zusammenhängend, aber nicht gelöst; Außenrand einfach, etwas vorgezogen; an der Außenwand \pm unmittelbar hinter dem Mundrand ein Ringwulst; Spindel schwielig, glatt, umgeschlagen.“

Der Artenbestand ergibt zwanglos drei Gruppen:

1. *Euchilus* SANDBERGER s. s.

Subgenerotypus: *Paludina desmaresti* PRÉVOST.

Zu dieser Untergattung gehören die Arten aus dem Paleozän und Eozän des Pariser Beckens: *Euchilus (Euchilus) desmaresti* (PRÉVOST) und *limbatus* (DESHAYES)²⁾.

Diagnose und Beschreibung: Eine Untergattung von *Euchilus* mit den Merkmalen der Gattung und folgende Besonderheiten: Die Umgänge des Gewindes sind gut gewölbt und \pm treppenförmig gegeneinander abgesetzt. Die Endwindung macht etwa $\frac{2}{3}$ der Gehäusehöhe aus. Der Mündungswulst ist kräftig, aber verhältnismäßig schmal.

2. *Staliopsis* RZEHAK.

Subgenerotypus: *Staliopsis moravica* RZEHAK.

Zu dieser Untergattung gehören mit Ausnahme von *irenae* SCHLICKUM die miozänen Arten der subalpinen Süßbrackwassermolasse, also *Euchilus (Staliopsis) moravicus* (RZEHAK) und *rzehaki* (WENZ) aus den Oncophoraschichten der Umgebung von Brünn, *dehmi* SCHLICKUM und *grimmi* SCHLICKUM aus der Süßbrackwassermolasse Niederbayerns und *edlaueri* SCHLICKUM aus den Kirchnerberger Schichten s. s., sowie außerdem *verrii* (STEFANI) (vgl. SCHLICKUM 1963: 4 Fußnote 12).

Diagnose und Beschreibung: Eine Untergattung von *Euchilus* mit den Merkmalen der Gattung und folgenden Besonderheiten: Die Umgänge des Gewindes sind wenig gewölbt bis fast flach und \pm schwach gegeneinander abgesetzt. Das Verhältnis der Endwindung zur Gehäusehöhe ist unterschiedlich ($\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$). Der Mündungswulst ist kräftig und \pm breit.

²⁾ Ich habe den Gattungsnamen *Euchilus* bisher im grammatikalischen Geschlecht als sächlich behandelt, weil das griechische zu „chilus“ latinisierte Wort sächlich ist (1961: 61 Fußnote 3). In Artikel 30a (3) der IRZN ist aber nunmehr vorgeschrieben, daß Namen der Gattungsgruppe, welche ein unter Änderung der Endung latinisiertes griechisches Wort darstellen, das dieser Endung entsprechende Geschlecht erhalten.

Begründung des Namens: Für die Untergattung ist bereits ein Name vorhanden. Da RZEHAK (1893: 173) in der unzutreffenden Annahme, daß *Euchilus* ein Synonym von *Stalioa* BRUSINA und daß für *Stalioa* die Art *Nystia gracilis* (SANDBERGER) typisch sei, für Arten mit Reifen und Rillen die Gattung *Staliopsis* RZEHAK mit dem Gattungstypus *moravica* RZEHAK aufgestellt hat (vgl. SCHLICKUM 1961: 60), gilt dieser Name nun für die Untergattung.

Zu *Staliopsis* gehört auch die folgende Art:

***Euchilus (Staliopsis) puisseguri* n. sp.**

Abb. 2-3.

1964 *Euchilus debmi*, — SCHLICKUM, Arch. Moll. 93: 9 pars.

Diagnose: Eine besonders kleine, eikegelförmige Art der Gattung *Euchilus* mit auffallend kurzem Gewinde und bauchigem, zur Basis hin gut gerundetem letzten Umgang.

Beschreibung: Gehäuse klein, eikegelförmig; Apex spitz; Gewinde mäßig erhoben; etwa 5 Umgänge, schwach gewölbt, durch ziemlich seichte Nähte getrennt, mit feinen Spiralreifen und -Rillen; Endwindung groß, zur Basis hin gut gerundet, etwa $\frac{3}{4}$ der Gehäusehöhe, ungenabelt; Mündung eiförmig, oben gewinkelt; Mundrand zusammenhängend, aber nicht gelöst, Außenrand einfach, etwas vorgezogen; an der Außenwand fast unmittelbar hinter dem Mundrand ein kräftiger Ringwulst, welcher nach hinten scharf abgesetzt ist; Spindel konkav, schwierig, glatt, umgeschlagen.

Die Reifen und Rillen zeigen nur besonders gut erhaltene Stücke.

Maße des Typus (in mm): H = 3·1; Br = 1·8; HMdg = 1·55; BrMdg = 1·15.

Stratum typicum: Miozän, Oberhelvet, Süßbrackwassermolasse Niederbayerns, Schillhorizont.

Locus typicus: Weg-Anschnitt am Scheitelpunkt der Straße Uttlau—Weng bei Birnbach.

Material: Locus typicus: Holotypus Slg. SCHLICKUM S 11586; Paratypen SMF 181609/2, Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie (München), Slg. SCHLICKUM S 11588, Slg. SCHÜTT (Düsseldorf).

Weitere Fundorte: Schillhorizont: Muschelbergwerk Hinterholz. Glimmersande: Böschungsanriß an der Eisenbahnbrücke Brombach. Schillsande: Prallhang des Türkenbachs bei Bruckmühl und Mergelgrube bei Entholz.

Ableitung des Namens: Ich widme die Art meinem Freunde Abbé J. J. PUISSEGUR (Flavigny, Côte d'Or).

Beziehungen: Ich habe die Art bisher nicht von *E. debmi* SCHLICKUM getrennt (1964: 9, insbes. Abs. 2). Diese Auffassung ist aber nicht haltbar³⁾. Die neue Art unterscheidet sich von *debmi* SCHLICKUM durch die erheblich geringere Größe, das kurze Gewinde und den auffallend großen, zur Basis hin gut gerundeten letzten Umgang.

Im Muschelbergwerk Hinterholz und am Weganschnitt der Straße Uttlau—Weng kommen beide Arten nebeneinander vor.

³⁾ Die Fundortangaben zu *E. debmi*, Eisenbahnbrücke Brombach und Entholz (SCHLICKUM 1964: 10), sind daher zu streichen.

3. *Zilcheuchilus* n. subgen.

Subgenerotypus: *Emmericia jenkiana* BRUSINA.

Zu dieser Untergattung rechne ich außer dem pliozänen *Euchilus* (*Zilcheuchilus*) *jenkianus* (BRUSINA) auch *irenae* SCHLICKUM aus den Kirchberger Schichten s. s.

Diagnose und Beschreibung: Eine Untergattung von *Euchilus* mit den Merkmalen der Gattung und folgende Besonderheiten: Die Umgänge des Gewindes sind \pm gut gewölbt und \pm kräftig gegeneinander abgesetzt. Die Endwindung macht etwa $\frac{3}{4}$ der Gehäusehöhe aus. Der Mündungswulst ist nur schwach entwickelt.

Ableitung des Namens: Ich benenne die Untergattung nach meinem Freunde Dr. ADOLF ZILCH.

3.

Es fällt auf, daß zwischen *Euchilus* (*Euchilus*) und *E. (Staliopsis)* eine große unbelegte zeitliche Lücke klappt. Es bleibt abzuwarten, ob und wie sie sich schließen wird.

Schriften.

- BRUSINA, S. (1870): Monographie der Gattungen *Emmericia* und *Fossarulus*. — Verh. k. k. zool.-bot. Ges. Wien, 20: 925-938.
- KRAUSS, F. (1852): Die Mollusken der Tertiär-Formation von Kirchberg an der Iller. — Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württemberg, 8: 136-157.
- RZEHAK, A. (1893): Die Fauna der Oncophoraschichten Mährens. — Verh. naturf. Ver. Brünn, 31: 142-192.
- SANDBERGER, F. VON (1872-1874): Die Land- und Süßwasserconchylien der Vorwelt. Wiesbaden.
- SCHLICKUM, W. R. (1960): Die Gattung *Nematurella* SANDBERGER. — Arch. Moll., 89: 203-213.
- — — (1961): Die Gattung *Euchilus* SANDBERGER. — Arch. Moll., 90: 59-67 (mit weiteren Literaturangaben).
- — — (1963): Die Molluskenfauna der Süßbrackwassermolasse von Ober- und Unterkirchberg. — Arch. Moll., 92: 1-10.
- — — (1964): Die Molluskenfauna der Süßbrackwassermolasse Niederbayerns. — Arch. Moll., 93: 1-70.
- STEFANI, C. DE (1880): Molluschi continentali fina ad ora notati in Italia nei Terreni Pliocenici, ed ordinamento di questi ultimi. — Atti Soc. Toscana Sci. Nat., Pisa, 5: 9-108.
- WENZ, W. (1925): Zur Nomenklatur tertiärer Land- und Süßwassergastropoden VII. — Sendenberghiana, 7: 125.
- — — (1926): Gastropoda extramarina tertiaria. — Foss. Catal. I. Pars 32. Berlin 1926.
- — — (1939): Gastropoda, Handb. Paläozool., 6 (1, 3): 481-720. Berlin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Schlickum Wilhelm Richard

Artikel/Article: [Zur Gattung Euchilus Sandberger. 99-104](#)